

manenten Logik des Lehnrechts vorgezeichnete Tendenz zum Leihzwang abgelenkt zu haben.
H. Mitteis.

Gertrud Diez, Das Bild Friedrich Barbarossas in der Hohenstaufendichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Nationalbewegung. (Maschinenschr.-Diss. Freiburg 1943, 164 Bl.).

Marianne Kettering, Erzbischof Konrad von Hochstaden (1238 bis 1261) (Der Kölner Dom. Festschrift zur Siebenhundertjahrfeier 1248—1948 hrsg. vom Zentral-Dombau-Verein.) Köln 1948, Balduin Pick, S. 13—33. — Gibt eine übersichtliche Zusammenfassung des Materials über Konrad von Hochstaden als Reichsfürsten und Territorialherrn, der sich bei seiner Stellungnahme im Kampf zwischen Kaiser und Papst ausschließlich von den Interessen seiner Landesherrschaft leiten ließ, und als Stadtherrn, der im Kampf mit der aufsteigenden Stadtfreiheit Kölns stand. Es entspricht der überwiegend weltlich-politischen Natur Konrads und des geistlichen Fürstentums seiner Zeit, wenn der Tätigkeit Konrads als Bischof und seiner Beteiligung am Dombau nur ein knappes Fünftel der Skizze gewidmet ist.
H. Löwe.

Lynn White Jr., Natural science and naturalistic art in the middle ages, *Americ. hist. Rev.* 52 (1947) 421—435. — Unterstützt neuere Untersuchungen über das Aufkommen einer mehr realistischen Weltbetrachtung im 12. und 13. Jh. von der in der bildenden Kunst beobachteten naturalistischen Wirklichkeitsdarstellung her und meint, daß der Ursprung der spätmittelalterlichen Naturwissenschaften doch nicht nur von dem technischen Aufschwung, der seinerseits wieder durch Stadt und Bürgerium soziologisch motiviert sei, her erklärt werden könne. Die angeführte Literatur zeigt, wie stark das Problem: Entstehung des naturalistischen Denkens im Spätmittelalter, in Amerika in den letzten Jahren erörtert wurde.

Die Frage: Were there theatres in the twelfth and thirteenth centuries? wird von R. S. Loomis und G. Cohen in *Speculum* 20 (1945) 92—98 auf Grund neuer Quellenstellen bejaht. Dasselbe sucht für Hrotswith darzulegen E. H. Zeydel, Were Hrotsvita's dramas performed during her lifetime? *ibda.* 20 (1945) 443—456.
W. H.

L. Weibull rekonstruiert (*Scandia* 15, 1943) aus einem fragmentarisch erhaltenen Brief des dänischen Abtes Wilhelm von Ebeltoft eine bisher unbekannte Begegnung zwischen Papst Alexander III. und Erzbischof Wichmann von Magdeburg im April 1165 zu Compiègne; Wichmann wäre demnach vielleicht im Auftrage Barbarossas mit Alexander zusammengetroffen, um über einen Ausgleich zwischen Papst und Kaiser zu verhandeln, worauf dann freilich Friedrich nicht eingegangen ist. — Die Nachricht wäre für die staufische Geschichte nicht unwichtig; ihre Glaubwürdigkeit hängt davon ab, ob man sich (mit Weibull) entschließen will, ein *ad Dominum Petrum* adressiertes Brieffragment als an den Papst gerichtet anzusehen; hierüber ist es zu einer polemischen Auseinandersetzung zwischen Weibull und Em. Wallberg gekommen. L. Weibull Paven Alexander III. i Compiègne 1165. *Scandia* 16 (1944) 85—89 hat die Einwände von E. Wallberg (*Svensk Hist. Tidskrift* 1944, S. 29—37) gegen seine früher ausgesprochene Vermutung zurückgewiesen.

Nils Ahnlund untersucht in (schwed.) *Hist. Tidskr.* 1948/4 Inhalt und Überlieferungsgeschichte eines Schreibens des Papstes Alexander III., das sich mit den frühen kirchlichen Verhältnissen Schwedens befaßt;